

Grosser Run auf die Casa Güpf

Wohlen Das Rezept mit dem betreuten Wohnen überzeugt die Mieter in den neuen Alterswohnungen



Leben in der Casa Güpf: Marie und Fritz Fahrni aus Niederrwil mit Geschäftsführer Jens Knall.

Vor drei Wochen wurde die Casa Güpf, ein Haus für das betreute Wohnen im Alter, in Wohlen eröffnet. Zwei Drittel der Wohnungen sind bereits vermietet.

Seit 1962 lebten Marie Fahrni (92) und ihr Ehemann Fritz (89) in Niederrwil. Vor einem Monat verliessen sie ihre alte Heimat und zogen nach Wohlen in die Casa Güpf – und sind glücklich. «Wir wollten noch nicht ins Altersheim und haben uns deshalb für die Casa Güpf entschieden», sagen Fahrnis, die vor 64 Jahren geheiratet haben. «Hier fanden wir das, was wir suchten: Wir können selbstständig weiterleben und erhalten trotzdem medizinische Hilfe, wenn es uns nicht gut gehen sollte.»

Aussicht über ganz Wohlen

Fahrnis verkauften ihr Haus in Niederrwil und mieteten in der Casa Güpf im dritten Stockwerk eine grosse Dreieinhalbzimmerwohnung mit einer grossartigen Aussicht über ganz Wohlen. Fritz Fahrni, der 40 Jahre lang als Elektromonteur bei der Weltfirma Siemens AG arbeitete, hat die Rolle als Hausmann fest im Griff. Er kocht für sich und seine Frau – jeden Tag, wie er selbstbewusst betont. «Heute gab es zum Mittagessen Spiegeleier, Kartoffeln und Splinat.» Als «alte Niederwilerin» habe sie sich schon an den Gedanken gewöhnen müssen, nach Wohlen zu zügeln, gibt Marie Fahrni zu. Aber dafür habe auch sie es in der Casa Güpf nun viel bequemer als früher in ihrem Haus. «Und aus Niederrwil erhalten wir oft Besuch. Das ist doch schön.»

Gartenarbeit wurde ihnen zu viel

Dass Fahrnis sich von ihrem Haus trennten, hat handfeste Gründe. «Wir wurden mit den Gartenarbeiten nicht mehr fertig», sagen die Eheleute. So geht es auch anderen Mietern. «In die Casa Güpf ziehen meistens Menschen, denen das Haus zuviel

«In die Casa Güpf ziehen Menschen, denen das Haus zu viel geworden ist, die sich aber noch so rüstig fühlen, dass sie nicht in ein Altersheim ziehen wollen.»
Jens Knall, Geschäftsführer Casa Güpf, Wohlen

geworden ist, die sich aber noch so rüstig fühlen, dass sie nicht in ein Altersheim ziehen wollen», erklärt Casa-Güpf-Geschäftsführer Jens Knall. Zwei Generationen leben derzeit im Haus. Menschen im Alter von 55 bis 95 Jahren. Die älteste Bewohnerin nahm den Umzug mit Humor: «Die 95-jährige Frau sagte zu mir, dass sie ja noch nicht so alt sei, aber trotzdem in die Casa Güpf gekommen sei», berichtet Knall.

Erfolg gibt Investoren recht

Offensichtlich geht das Rezept des betreuten Wohnens für Menschen, die im Alter einen Gang zurückschalten wollen, voll auf. Zwei Drittel der 70 Wohnungen in der Casa Güpf sind

■ KNALL: «MIETTEN SIND KONKURRENZFÄHIG»

In ihrem Postulat für eine Alterskommission, das sie diese Woche eingereicht haben, verlangen die Grünen unter anderem günstige Alterswohnungen in Wohlen. Aus Sicht der Partei fehlen derzeit Angebote, «die für Normalverdienende bezahlbar sind.» Konkret bemängeln die Wohler Grünen, im Chappelhof gebe es zu wenige Wohnungen, und jene in der Casa Güpf seien für

viele Senioren zu teuer.

Die Partei betont in ihrem

vermietet. Die Pflegeabteilung mit 18 Zimmern ist voll besetzt. Dafür existiert sogar eine Warteliste. «Das zeigt uns, dass die Nachfrage nach unserem Angebot gross ist», sagt Knall.

30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in der Casa Güpf eine neue Stelle gefunden. Von ihnen arbeiten allein 18 in der Pflege. «Wir haben das Personal auf dem Inseratweg gefunden und mussten keinen Headhunter einschalten», scherzt Knall.

«Wir können selbstständig weiterleben und erhalten trotzdem medizinische Hilfe, wenn es uns nicht gut gehen sollte.»

Marie (92) und Fritz Fahrni (89), Casa-Güpf-Bewohner, ursprünglich aus Niederrwil

Die Pflegedienstleistungen können über die Krankenkassen abgerechnet werden. Immer zwei diplomierte Pflegefachfrauen werden für den Nachtdienst eingeteilt.

24-Stunden-Betreuung

Die medizinische Betreuung funktioniert rund um die Uhr, unterstützt vom Belegarzt Claudio Lorenzetti, Hausarzt in Bergdietikon, und der Apotheke Killing in Wohlen, welche die durchgehende Medikamentenversorgung sicherstellt.

In einem Nebengebäude ist zudem eine Physiotherapiepraxis eröffnet worden, ebenfalls ein Zahnradchen im grossen Uhrwerk der Casa Güpf, auf das auch die Bewohner zurückgreifen dürfen.

Eines schreibt Jens Knall gross, wenn er von seinem Mitarbeiterstab spricht: die Fähigkeit, freundlich auf Wünsche der Bewohner zu reagieren. Im Mittelpunkt steht dabei sicher der Hauswart Michael Messerli. Der erfahrene Elektriker muss nicht nur das komplizierte, dreifach geführte Heizungssystem mit einer Erdsonde, dem Biomasseschacht und der Gasheizung und die Haustechnik beherrschen, sondern unterstützt die Mieterinnen und Mieter auch, wenn sie seine Hilfe brauchen.

Küchenchef kochte für Mitterrand

Der Küchenchef Fabrice Schäfer, ein Lothringer vom Scheitel bis zur Sohle und Absolvent einer renommierten Hotelfachschule, kann spezielle Meriten vorweisen: Er kochte vor 25 Jahren bereits für den damaligen französischen Staatspräsidenten François Mitterrand, als dieser der deutschen Stadt Baden-Baden einen Besuch abstattete.

«In der Casa Güpf schmeckt das Essen so, wie es noch die Grossmutter beherrschte: abwechslungsreich, bodenständig und nahrhaft», sagt Schäfer. Ein Bewohner rühmte kürzlich, er habe noch nie so gutes «Ghaceks und Hörnli» gehabt wie in der Casa Güpf.

Seine Kochkünste offenbart der Küchenchef nicht nur den Mietern. «Unser Restaurant ist öffentlich. Nur wissen das noch nicht alle», sagt Knall. «Am Tag der offenen Tür haben wir tausend Menschen verpflegt. Nun habe ich einer Firma bereits das erste Weihnachtsessen verkauft.»

«Wir erstellen in Wohlen keine Altersresidenz für die oberen Zehntausend, sondern ein Zentrum für das betreute Wohnen im Alter, wo sich auch der

Mittelstand eine Mietwohnung leisten kann.» Die Basispreispreise liegen laut Martin Perrot, Bereichsleiter Beratungen bei Senato, «zwischen dem Alters- und Pflegenheim und dem sozialen Wohnungsbau».

Im Vergleich zu normalen Mietwohnungen seien die Preisenpreise in der Casa Güpf marktgerecht, meinte Perrot (BAI



Küchenchef Fabrice Schäfer kocht